

Den Sonntag heiligen
*Verbunden im Gebet in Maria Himmelfahrt im Taunus
in Zeiten der Coronakrise*

33. Sonntag im Jahreskreis C - 13. November 2022

Lied: GL 481, 1+6

Einführung:

Wir feiern den vorletzten Sonntag im Kirchenjahr, den 33. Sonntag im Jahreskreis. In 2 Wochen ist Advent.

In den Lesungen dieses Sonntags geht es um die sogenannten „Letzten Dinge“, um das Ende der Welt.

Der Prophet Maleachi (1. Lesung Mal 3,19-20b) kündigt einen „Tag“ an, der die Ungerechtigkeiten dieser Welt richten wird.

Die 2. Lesung (2 Thess 3,7-12) richtet handfeste Mahnungen an die Müßiggänger: die hatten sich wohl auf das nahe Ende der Welt berufen. Auch im Evangelium (Lk 21, 5-19) versucht Lukas, die Naherwartung zu beruhigen: „Das Ende kommt noch nicht sofort.“

Aber es kommt. Die Zeit hat eine Richtung, ein Ende, die Zeit der Menschheit und die kostbare Zeit unseres eigenen Lebens. Die oft so verworrene Geschichte der Menschen und unser aller Leben hat ein Ziel.

Es gilt also, sich in dieser Welt einzusetzen, wie wir es im Eingangslied lesen und singen können: *„Lass uns deine Herrlichkeit sehen auch in dieser Zeit und mit unsrer kleinen Kraft **suchen, was den Frieden schafft.**“ (GL 481,6)*

Kyrie:

Herr, Jesus Christus, Du bist gekommen, zu retten, was verloren war.
Herr, erbarme dich.

Du bist unter uns, um uns zu versöhnen und zum Guten anzutreiben.
Christus, erbarme dich.

Du wirst kommen, um alle in deinem Reich zu versammeln.
Herr, erbarme dich.

Gebet:

Barmherziger Gott, wir sind hier zusammen, damit wir dein Wort hören und neue Kraft empfangen. Wir danken dir für das Geschenk dieser Stunde und bitten dich: lass uns erkennen, wie wir das, was wir hier feiern, in unserem täglichen Leben bezeugen können. So bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Evangelium: (Lk 21, 5-19)

In jener Zeit, als einige darüber sprachen, dass der Tempel mit schön bearbeiteten Steinen und Weihegeschenken geschmückt sei, sagte Jesus: Es werden Tage kommen, an denen von allem, was ihr hier seht, kein Stein auf dem andern bleibt, der nicht niedergerissen wird

Sie fragten ihn: Meister, wann wird das geschehen und was ist das Zeichen, dass dies geschehen soll? Er antwortete: Gebt Acht, dass man euch nicht irreführt! Denn viele werden unter meinem Namen auftreten und sagen: Ich bin es! und: Die Zeit ist da. – Lauft ihnen nicht nach!

Wenn ihr von Kriegen und Unruhen hört, lasst euch nicht erschrecken! Denn das muss als Erstes geschehen; aber das Ende kommt noch nicht sofort.

Dann sagte er zu ihnen: Volk wird sich gegen Volk und Reich gegen Reich erheben. Es wird gewaltige Erdbeben und an vielen Orten Seuchen und Hungersnöte geben; schreckliche Dinge werden geschehen und am Himmel wird man gewaltige Zeichen sehen. Aber bevor das alles geschieht, wird man Hand an euch legen und euch verfolgen. Man wird euch den Synagogen und den Gefängnissen ausliefern, vor Könige und Statthalter bringen um meines Namens willen. Dann werdet ihr Zeugnis ablegen können. Nehmt euch also zu Herzen, nicht schon im Voraus für eure Verteidigung zu sorgen; denn ich werde euch die Worte und die Weisheit eingeben, sodass alle eure Gegner nicht dagegen ankommen und nichts dagegen sagen können. Sogar eure Eltern und Geschwister, eure Verwandten und Freunde werden euch ausliefern und manche von euch wird man töten.

Und ihr werdet um meines Namens willen von allen gehasst werden. Und doch wird euch kein Haar gekrümmt werden. Wenn ihr standhaft bleibt, werdet ihr das Leben gewinnen.

Gedanken zum Evangelium

Es ist keine leichte Kost, das heutige Evangelium. Mut können uns dennoch die beiden letzten Sätze des Textes machen:

„Und doch wird euch kein Haar gekrümmt werden. Wenn ihr standhaft bleibt, werdet ihr das Leben gewinnen.“

Es ist ein Evangelium also gegen Mutlosigkeit und Resignation, ein Evangelium, das uns einlädt, offen zu sein und aufmerksam dafür, wo und wie wir als einzelne wie als Gemeinde den Menschen zeigen können, wie unser Glaube uns Kraft und Mut und Freude schenkt, zu zeigen, dass uns unser Glaube nicht Last ist, eher Lust, dass seine Kraft sich nicht darin erschöpft, uns in besonderen Situationen zu trösten, dass er vielmehr unser ganzes Leben prägt, ihm Sinn und Perspektive gibt, dass er unserem ganzen Leben gut tut, zu zeigen, dass uns unser Glaube ein kostbarer Schatz ist.

Bischof Franz Kamphaus hat einmal gesagt: „Wer keine Musik kennt, meint vielleicht, ohne sie entbehre er nichts. Wer einmal auf den Geschmack gekommen ist, der kann ohne sie nicht mehr leben. Der Glaube (*an das ewige Leben*) verdirbt nicht den Geschmack am Leben, sondern kräftigt ihn.“

Fürbitten

Lasset uns beten zu unserem Herrn Jesus Christus, der kommen wird, zu richten die Lebenden und die Toten

- Für unsere Kirche: dass niemand bei uns Angst hat vor der christlichen Freiheit und dass alle gemeinsam nach Antworten suchen auf die Herausforderungen und Fragen unserer Zeit

Christus höre uns

- Für alle, die Macht und Einfluss haben: dass sie alles daran setzen, die immer größer werdende Kluft zwischen arm und reich zu überwinden, und auch so mithelfen, die Menschheit vor weiteren Kriegen und Katastrophen zu bewahren
- Für alle, denen wir in unserem Leben verbunden sind, für unsere Verwandten, Freunde und Bekannten: dass Gottes

Segen auf ihnen allen ruhe, dass sie stets unterwegs bleiben zu ihm und dass jeder neue Tag sie ihm näher bringt

- Wir beten am Volkstrauertag auch für die Gefallenen der beiden Weltkriege und für alle Opfer von Kriegen, Terror und Gewaltherrschaft: dass sie jetzt im Frieden leben und dass ihr Sterben Anstoß ist, für Frieden und Gerechtigkeit zu wirken

Gebet: Gebet der Vereinten Nationen: 20,1

Vater unser

Segen:

Der allmächtige Gott gewähre uns Segen und Heil; er offenbare uns die Wege seiner Weisheit.

Er stärke unseren Glauben durch sein Wort und schenke uns die Gnade, nach seinen Geboten zu leben, damit in allem sein Wille geschehe.

Er lenke unsere Schritte auf den Weg des Friedens; er mache uns beharrlich im Guten und vollende uns in der Liebe.

Das gewähre uns der allmächtige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Zum Nachdenken für die neue Woche

Die Blätter fallen. Fallen wie von weit,
Als welken in den Himmeln ferne Gärten;
Sie fallen mit verneinender Gebärde.

Und in den Nächten fällt die schwere Erde
Aus allen Sternen in die Einsamkeit.

Wir alle fallen. Diese Hand da fällt.

Und sieh dir andre an. Es ist in allen.

Und doch ist Einer, welcher dieses Fallen
Unendlich sanft in seinen Händen hält.

(Rainer Maria Rilke)

Lied: GL 801 (Dich König loben wir)

zusammengestellt von Magdalena Lappas, Gemeindereferentin